

SCHLOSSFESTSPIELE / Das Ensemble BonaNox gastiert in Bietigheim

## Erzählerische Kurven und Kehren

Wie in der Kunst so auch im Leben: Goethes Gedichte und Balladen interpretierte ergreifend das Ensemble BonaNox mit einer musikalisch-literarischen Soirée am Freitag in der Bietigheimer Kelter. Es waren wahre Kleinode der Komponier- und Interpretierkunst zu hören.

**BIETIGHEIM-BISSINGEN** ■ Den vertopten Meisterdichter, und das zwei Stunden lang? Manch einem mag bange sein ob dieser Aussicht. Schwere Themen, in edler Langmut vorgetragen: Das könnte man von einem musikalisch-literarischen Goethe-Programm befürchten.

Doch irrt der Mensch, solange er strebt. Das Trio BonaNox jedenfalls belehrt jeden eines Besseren, wie das lyrisch-poetische Dreigespann vergangenen Freitag in der Bietigheimer Kelter unter Beweis stellte.

Christoph Ullrich, weit mehr als nur ein exzellenter Begleiter am Klavier, nimmt durchaus eigenwillig und vielfarbig allerhand erzählerische Kurven und Kehren. Matthias Horn kommt spürbar vom Opernfach, spiegelt jede Regung der Figuren mimisch und gestisch wider – der Bariton interpretiert nicht nur mit der Stimme, sondern raumergreifend, körperlich.

### Sprecher und Mime

Peter Heusch, Sprecher und Mime, ehemals Schauspieler, weiß, ergreifend zu rezitieren, imitiert Vater und Sohn samt Erlkönig, versteht sich aufs Schweizerdeutsch genauso, wie er den Trunkenen mit grandios schwankender Stimme widergibt, in einem der gesprochenen Sauflieder.

Ergo bibamus – wer möchte nicht bald mit einstimmen? Pianist Ullrich tut es solistisch mit „La puerta del vino“, Debussys schräg torkelnder Prélude II/3, und auch Kollege Bariton stimmt mit Goethe und Brahms darin überein, dass die falsche Flasche schlicht „unüberwindlich“ sei.

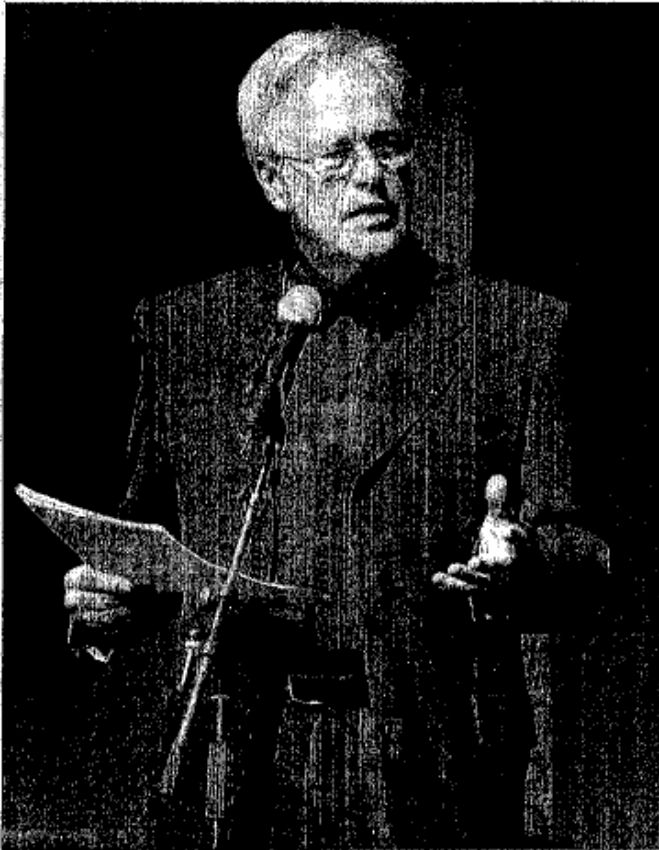
Fein nuanciert schlingeln sich die drei Protagonisten durch ihr eigens zusammengestelltes Programm mit Texten von und Liedern nach Goethe, durchstreifen die Natur, berühren die Ewigkeit, Schein, Ernst und Spaß.

Johann Wolfgang von Goethes mehr als kritische Einstellung gegenüber der musikalischen Gedichtinterpretation verliert mit BonaNox zusehends an Überzeugung. Es gewinnt die Musik in Gestalt dieser drei Protagonisten mit Klavier, Gesang und Stimme. Allerdings nur bis zum letzten der vielen Kunstlie-

der an diesem Abend. Hans Pfitzner vertont „Willkomm' und Abschied“ (op. 29/ 3) als triumphal-lärmenden Siegeszug eines Ritters durch den Wald. Den Kuss der Geliebten wie selbstverständlich inbegriffen, räumt der vor allem wegen seiner Nähe zum Nationalsozialismus umstrittene Spätromantiker alle Angst und Zweifel des Stelldicheins mit der Angebetenen, allen Zauber dieses ersten Males aus.

Aber so ist das mit der Kunst wie mit dem Leben: Bisweilen irrt der Mensch, oder liegt haarscharf daneben.

Patricia Fleischmann



Peter Heusch weiß ergreifend zu rezitieren.

FOTO: HELMUT PANGELI